



1) Hradec Husákové, ein kleines Städtchen genau an der Grenze zwischen Böhmen und Mähren, gebeutelt von der Wirtschaftskrise, sonst aber recht beschaulich, erlebte vor Kurzem einigen Aufruhr. Eine unlängst verstorbene Tochter der Stadt, Hana Deutschmannová, hatte ihren ehemaligen Nachbarn ein großes Vermögen vermacht. Wie üblich, gab es dabei jedoch einen Haken. Der Nachlass sollte zum Wohle der deutschen Minderheit und der weiblichen Bevölkerung ausgegeben werden. Sollten sich die streitbaren Akteure der städtischen Politik und der Minderheitengruppen jedoch nicht auf ein gemeinsames Konzept einigen können, würde von dem Geld ein Gefängnis gebaut.



2) Was wie der Auftakt zu einem spannenden Roman klingt, ist in Wahrheit das Planspiel „Frau Deutschmannová, wie konnte denn das passieren?“ der Landesversammlung, des Instituts für Auslandsbeziehungen (ifa) und des CIVIC Instituts. Am letzten November-Wochenende dieses Jahres waren die Mitglieder der Verbände nach Prag eingeladen, um sich die fiktive Geschichte der Erbverteilung in Hradec Husákové spielerisch zu erschließen. Der Einladung waren neben Minderheitenvertretern aus ganz Tschechien auch ifa-Entsandte aus Tschechien, Polen und Rumänien gefolgt.



5) Die Mitspieler hatten sich so sehr in ihre Rollen eingelebt, dass tatsächlich hitzige Diskussionen entstanden. So einigte man sich beispielsweise schnell auf die Einrichtung einer Stiftung zur Verwaltung des Vermögens, stritt jedoch ausgiebig über die Zusammensetzung des Stiftungsrates. Die Teilnehmer hatten ihren Spaß am Streitgespräch gefunden und verliehen ihren Figuren Leben.



7) Trotz gewisser sprachlicher Barrieren und terminlicher Unwägbarkeiten hatte die Planspielgruppe am Ende des Wochenendes gezeigt, dass Minderheitenpolitik kein Hexenwerk ist. Ein gemeinsamer Weg ist nicht nur nötig, er ist machbar. Es wurde aber auch schnell klar, dass man nur durch Dialog und Kompromiss eine bessere Gesamtsituation für alle Beteiligten schaffen kann. Nachdem alle Mitspieler ihre Rollen wieder abgelegt hatten, fand man sich zu einer Abschlussrunde zusammen, bei der die Erfahrungen des Wochenendes ausgetauscht werden konnten.



3) Sie alle durften gleich zu Beginn des Planspiels ihre eigene Identität gegen die eines Einwohners der Kleinstadt eintauschen. Jeder Stadtbewohner bekam seine Rolle zugewiesen und erlebte damit jeweils eine etwas andere Geschichte. Das Studium des umfangreichen Szenarios und der einzelnen Aufgaben, die die CIVIC-Dozenten Alexander Burka (links im Bild) und Georg Schwedt (rechts) mitgebracht hatten, nahm den ganzen Freitagabend in Anspruch.



4) Aufgeteilt in verschiedene Interessengruppen wurden dann am Samstagmorgen zunächst die einzelnen Standpunkte festgelegt. Dazu verteilte sich die Planspielgruppe über die vielen Räume des Hauses der nationalen Minderheiten. Richtig spannend wurde es aber erst, als die einzelnen Gruppen aufeinander trafen.



6) Langsam taten sich Wege zu Kompromissen auf, die dann nachverhandelt und endlich beschlossen wurden. So lagen dann am Sonntag tatsächlich Pläne zur Schaffung eines Hauses der Gemeinschaft in Hradec Husákové zur Unterschrift zwischen dem Stadtrat und den Minderheitenvertretern bereit.



8) Die Teilnehmer lobten die Realitätsnähe des Planspiels, den Spaß an der gemeinsamen Veranstaltung und die vielen Eindrücke, die sie mit nach Hause nehmen konnten. Darunter besonders die Erkenntnis, dass man vor lauter Suche nach Unterschieden manchmal die vielen Gemeinsamkeiten viel zu leicht übersieht.